

Laibacher Zeitung.

N. 87.

Mittwoch am 16. April

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationskämpfe“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 11. Jänner l. J. dem griechisch-katholischen Erzbischof von Fogaras, Alexander Sterka-Szuluz, die Würde eines wirklichen geheimen Rathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstunterzeichnetem Diplome den k. k. Oberstlieutenant im Infanterie-Regimente Nr. 58, Johann David Molitor, in den Adelstand des österreichischen Kaiserreiches mit dem Ehrenworte „Edler von“ und dem Prädikate „Moline“ allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. April d. J. dem Rathe des Landesgerichtes in Treviso, Hieronymus Eolen v. Aufelmi, die nachgesuchte Veretzung in den bleibenden Ruhestand unter Bezeugung der Allerhöchsten Zufriedenheit mit dessen erspriechlicher und eifriger Dienstleistung allergnädigst zu bewilligen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justiz-Minister den Bezirks-Adjunkten Josef Achaz zum Vorficher und die Kreisgericht-Adjunkten Anton Fischer und Friedrich Wagner zu Bezirks-Adjunkten bei den gemischten Bezirksämtern in Böhmen ernannt.

Die Oberste Polizeibehörde hat eine bei der Lemburger Polizei-Direktion in Erledigung gekommene Kommissärstelle dem dortigen Konzepts-Adjunkten Johann Spaczek verliehen.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderung:

Der Oberstlieutenant Albrecht Ritter v. Merkl, der Genie-Waffe, zum Obersten und Vorstand der zweiten Abtheilung bei der General-Genie-Direktion.

Ernennungen:

Der Oberst Michael Ritter v. Maly, der Genie-Waffe, zum Genie-Truppen-Brigadier in Verona und Genie-Inspektor für die Lombardie, und der Oberstlieutenant Josef Rudolph, Genie-Direktor zu Graz, zum Genie-Inspektor für Inner-Oesterreich und Tirol ebendasselbst.

Uebersetzungen:

Die Obersten: Eduard Freiherr von Maretich, Genie-Inspektor für das Banat, in gleicher Eigenschaft nach Wien für Nieder- und Ober-Oesterreich, und Leopold Freiherr von Haan, Genie-Inspektor für Inner-Oesterreich und Tirol, ebenso nach Temesvar für das Banat; dann der Platz-Oberstlieutenant Franz Haan von Fünfkirchen nach Pola.

Pensionirung:

Der Platz-Oberstlieutenant zu Pola, Valentin Modesti, mit dem Obersten-Charakter ad honores.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 15. April.

Der k. k. Hofrath Herr Andreas Graf von Hohenwart, als Direktor des Casino-Vereines in

Laibach, hat dem k. k. Landes-Präsidium daselbst einen Barbetrag von 165 Gulden als Erlös des vom genannten Vereines am 2. April d. J. zu Gunsten der durch das vorjährige Elementar-Ereigniß am härtesten getroffenen Insassen der Gemeinden Billiggraz, Schwarzenberg und Babnagora abgehaltenen Tombolaspielles übergeben, welcher im geeigneten Wege seiner Bestimmung zugeführt wurde.

Oesterreich.

Wien, 13. April. Wie wir bereits erwähnten, hatten die hier anwesenden Mitglieder des hochwürdigsten Episkopats am 12. d. Mittag um 1 Uhr die Ehre, von Sr. k. k. Apostolischen Majestät in feierlicher Audienz empfangen zu werden, und Allerhöchstdenselben eine von Sr. Eminenz dem Kardinal Fürstbischof von Wien verfaßte Adresse in lateinischer Sprache zu überreichen. Sr. Majestät dankte — einem Bericht im „Volksfreund“ zufolge — in einer huldvollen Anrede in lateinischer Sprache, in welcher Allerhöchstdieselben unter Anderem versicherten, „niets als Mann Ihr kaiserliches Wort und das abgeschlossene Konkordat unverbrüchlich halten zu wollen.“ Die Anrede schloß mit den Worten: „Haben Sie Vertrauen zu mir, so wie ich auch Ihnen vertraue.“ Die hochwürdigsten Bischöfe waren, wie der „Volksfr.“ weiter berichtet, tief gerührt von der huldvollen Antwort Sr. k. k. Apost. Majestät, welche sich sofort an jeden Einzelnen der hohen geistlichen Würdenträger wandten, und an Jeden einige huldvolle Worte in der Sprache seines Landes richteten. Die Audienz währte eine gute halbe Stunde. Nach der Audienz fuhrn die hochwürdigsten Kirchenfürsten zu Sr. Eminenz dem apostolischen Pro-Nuntius Kardinal Viale Prela, um ihm ihre Huldigung darzubringen. Sr. Eminenz der hochwürdigste Kardinal-Erzbischof von Prag, Fürst Schwarzenberg, führte, wie bei der Audienz, so auch hier im Namen sämtlicher hohen Kirchenfürsten das Wort. Sr. Eminenz der Kardinal Pro-Nuntius wollte die ihm zugeordnete Huldigung als eine Sr. Heiligkeit dem Papste geltenden Ehrenbezeugung aufnehmen und beantworten, allein Seine Eminenz der Kardinal-Erzbischof Fürst Schwarzenberg erklärte im Namen des gesammten anwesenden Episkopats, daß die Bischöfe sich in einer besonderen Adresse an Se. H. den Papst wenden werden, um ihm ihren Dank und ihre Ehrfurcht zu bezeugen, und bat Sr. Eminenz den Kardinal Pro-Nuntius, ihre heutige Huldigung als eine seinen persönlichen Verdiensten um die Zustandbringung des Konkordats gebührende Ehrenbezeugung aufnehmen zu wollen.

Wien, 13. April. Einige Pariser Blätter wollen versichern, daß die Bevollmächtigten in Paris jedenfalls den Eingang der Ratifikationen abwarten würden. So viel wir wissen, dürfte sich diese Angabe nicht bestätigen. Graf Buol verläßt bereits am Mittwoch Paris, und wird, da er kurze Zeit in Brüssel und Frankfurt verweilt, am nächsten Sonntag oder Montag hier erwartet.

Baron Koller wird, wie wir hören, Oesterreich bei der in Bukarest zu eröffnenden Konferenz über die Organisation der Donaufürstenthümer vertreten.

— Se. Erzellenz der Herr Finanzminister Freiherr v. Bruck wird sich Ende April oder in den ersten Tagen des Mai nach Triest begeben.

(Oesterr. Ztg.)

— Die Mittheilung, daß die Adresse, welche die hier zur Konferenz versammelten Bischöfe Sr. Maj. dem Kaiser unterbreitet haben, bald veröffentlicht werden wird, ist richtig. Gleichzeitig soll aber auch die Antwort Sr. Majestät zur Oeffentlichkeit gelangen.

— Dem Konservatorium der Musik in Wien ist zur Kräftigung seiner Thätigkeit eine neue Unterstützung zugeflossen. Der verstorbene Herr Sigmund Edler v. Wertheimstein, k. k. privil. Großhändler, hat nämlich in seinem Testamente einen Betrag von 5000 fl. in öperz. Met. Oblig. gewidmet, dessen Erträgnisse zur Hälfte zu Stipendien, jedes pr. 40 fl., für israelitische Schüler des Konservatoriums bestimmt sind. Die dießfällige Stiftung wurde, wie wir vernehmen, von der hohen k. k. Statthalterei bereits genehmigt.

— Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben dem Fond zur Errichtung einer Kleinkinder-Bewahranstalt für Karlsbad einen Betrag von 300 fl. zu spenden geruht.

Wien, 13. April. Der Gesandtschaftsposten in Turin wird nun thatsächlich ehestens besetzt werden. Das Gerücht bezeichnet den bisherigen k. k. Geschäftsträger in der Schweiz, Herrn Baron von Küber, als künftigen Vertreter Oesterreichs am Turiner Hofe.

— In der gestern Vormittags abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsraths der Kaiserin Elisabeth-Bahn entschied man sich für die Trasse über Purkersdorf. Es wurde allerdings geltend gemacht, daß der Bau dieser Linie ein kostspieligerer als derjenige der Danaulinie und das Einschlagen dieser Richtung ein Opfer sei. Aber man war auch der Ansicht, daß das Interesse des Publikums und der Gegend, durch welche die Bahn gehen wird, die Annahme dieser Trasse empfehle.

Um indeß eine Entschädigung für die vermehrten Ausgaben zu erlangen, beschlossen die Mitglieder des Verwaltungsraths, einen Antrag an das hohe Ministerium zu stellen, den Tarif für die Purkersdorfer Linie um so viel zu erhöhen, als der für die 1 1/2 Meilen längere Danaulinie betragen hätte, wenn man es vorgezogen, diese zu bauen.

— Auf Grund der am 9. April vorgenommenen Beaugenscheinigungen wurde in einer am 10. April abgehaltenen Sitzung des Radezky-Monuments-comité's der kleinsaitner Ring definitiv als Standort für die Radezky-Statue bestimmt.

— Am 10. April Früh reiste eine Deputation der Salzburger Handelskammer und des Salzburger Handelsstandes nach Wien ab, um hohen Orts die Bitte um Errichtung einer Filial-Eskomptebank in Salzburg vorzubringen.

— Zur Fortsetzung und Vollendung der in Galizien in Angriff genommenen Festungsbauten ist auch für dieses Jahr eine angemessene Summe angewiesen worden, da die im kolossalen Maßstabe projektierten Festungswerke bei Krakau im Laufe der nächsten drei Jahre vollendet werden sollen.

— Die Gründerin der Stiftung für mittellose Offiziersstöchter in Oedenburg, Frau Mathilde Zahradnik, geborne Gräfin Volza, ist, aufgemuntert durch den Erfolg dieses Unternehmens, nun mit der Gründung eines Unterstützungsfondes für mittellose k. k. Staatsbeamtenstöchter beschäftigt und wurde ihr dießfalls die hohe Genehmigung zu Theil. Die Grün-

derin wird in einem entsprechenden Aufrufe das Programm und den Zweck des humanen Werkes der Öffentlichkeit übergeben, und steht ein gedeihliches Zustandekommen desselben um so weniger in Frage, als die edle Frau den stillen Wünschen Tausender entgegenkommt.

— Der „Osservatore dalmata“ vom 13. spricht mit verdienter Anerkennung von den thätigen und menschenfreundlichen Bemühungen des Herrn G. Pulic, Kapitän des Lloyd dampfers „Roma“, denen es zu verdanken ist, daß die österr. Bark „Dom“, Kap. L. Florio, aus der Gefahr gerettet wurde, in welche sie durch einen Sturm gerathen war.

— In einer an die niederösterreichische Handelskammer vom k. k. Handelsministerium herabgelangten Aeußerung wurde gesagt, daß vor Allem der niederösterreichische Gewerbeverein berufen wäre, eine Gesellschaft zu begründen, deren Aufgabe darin bestehen würde, zum Zwecke der Förderung des österreichischen Handels im Auslande überhaupt und in der Levante insbesondere eine Anzahl tüchtiger Handelsagenten an Ort und Stelle zu entsenden. Der Gewerbeverein hat nun eine vorläufige Subskription für jene Kaufleute und Gewerbetreibenden eröffnet, welche der projektirten Gesellschaft als Gründer oder Mitglieder mit fixen Beiträgen beizutreten Willens sind. (Triester Ztg.)

* Das Ministerium des Innern hat im Vernehmen mit dem Ministerium des Handels und der Finanzen die von den Hausirern als Steuer zu entrichtende Gebühr von den Zuschlägen für den Grundentlastungsfond und für die Bedeckung der Landes-, Kreis-, Bezirks-, Gemeinde- und anderer Erfordernisse befreit erklärt und die Landesstellen angewiesen, insoweit derlei Zuschläge von der, von den Hausirern als Steuer zu entrichtende Gebühr in den bezüglichen Verwaltungsgebieten erhoben werden, die der obigen Bestimmung entsprechenden Verfügungen zu treffen. Obige Bestimmung ist mittelst Finanzministerialverordnung vom 7. April d. J. bekannt gemacht worden, und hat für die dem Finanzministerium unterstehenden Behörden aller Kronländer ihre Gültigkeit.

Triest, 14. April. Laut einer telegr. Depesche des k. Handelsministeriums an die Zentralseebehörde kann die Naturalisirung der aus den Donauhäfen in den österr. Häfen eintreffenden Getreideladungen sofort aufgehört werden.

Triest, 14. April. Die „Triester Zeitung“ schreibt:

Vorgestern ist das amerikanische Räder-Dampfsboot „Anton“ von 1500 Tonnen und 450 Pferdekraft von New-York hier angekommen, welches, vom österr. Lloyd angekauft, ihm nun übergeben werden soll. — Dadurch und durch die vor kurzem in Glasgow erbauten Dampfer „Aquila imperiale“ und „Progresso“ von 1100 Tonnen und 400 Pferdekraft hat die Flotte des Lloyd abermals einen sehr erfreulichen Zuwachs erhalten. Ueberdies liegt ein neues Schiff hier nahezu vollendet auf der Werfte, um den außer Dienst gekommenen Dampfer „Wien“ zu ersetzen; zwei der stattlichsten Boote der Gesellschaft, „Stadium“ und „Afrika“, werden so eben neu gekupfert und mit exzentrischen Rädern versehen, und vier neue Schnelldampfer von 1100 Tonnen und 400 Pfdkr. sind in England bestellt. Der Lloyd setzt sich somit in die Lage, in der Beschleunigung, Bervollständigung und weiteren Ausdehnung seiner Fahrten rüstig vorzuschreiten.

Einen Anfang hiezu, dem wohl nach Beendigung der vorerwähnten Konstruktionen bald neue Verbesserungen folgen werden, erblicken wir in der so eben veröffentlichten neuen Fahrtenordnung des Lloyd, bei welcher vor Allem der Vorzug hervorzuheben ist, daß durch die Einführung von wöchentlichen Schnelfahrten die Reise zwischen Triest und Konstantinopel von den bisherigen 9 auf etwas weniger als 6 Tage abgekürzt, und durch die Zeiteinrichtung der Abfahrten für den Korrespondenzverkehr der Vortheil geboten wird, daß man in Triest binnen 12, und in Konstantinopel binnen 14 Tagen Antwort von dem entgegengesetzten Punkte erhalten kann. Neben der Schnelllinie werden wöchentliche Fahrten nach Konstantinopel mit Berührung der italienischen, jonischen,

griechischen und türkischen Zwischenhäfen stattfinden; der Verkehr mit Albanien wird durch den Anschluß in Corfu an die übrigen Linien erleichtert und beschleunigt; die Fahrten zwischen Konstantinopel und Trapezunt werden vermehrt; die langen und beschwerlichen Rundreisen von Smyrna längs der karamanisch-syrischen Küste bis Alexandrien und umgekehrt, werden durch eine Theilung der Linien zweckmäßiger als bisher geregelt; und endlich erhält die Verbindung mit der Donau durch die Abkürzung der Fahrten zwischen Konstantinopel und Galacz jene Beschleunigung, welche wegen des Anschlusses an die Eilfahrten der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft (von Galacz aufwärts) geboten ist.

Zu wünschen bleibt nur allerdings, daß mit dieser Verbesserung des Dienstes auch eine Ermäßigung des Tarifes Hand in Hand gehe. Hiezu ist wohl im gegenwärtigen Augenblicke, wo in Folge des Friedens die bisherigen übermäßig hohen Kohlenfrachten zu weichen beginnen, gegründete Hoffnung vorhanden, und ist erst der Lloyd dadurch in den Stand gekommen, seine Preise in entsprechendem Maße herabzusetzen, so wird er unbezweifelnd mit seinem altbegründeten guten Rufe und mit seinen verstärkten Mitteln jede neue Konkurrenz anderer Flaggen auf den von ihm befahrenen Linien mit Erfolg zu bekämpfen vermögen.

Deutschland.

Nassau, 7. April. Gestern empfing der Gouverneur v. Gailing ein rührendes Zeichen der Verehrung und Liebe, womit demselben die ganze hiesige Garnison ohne Ausnahme ergeben ist. Eine Deputation der österreichischen und badischen Besatzung aus allen Rangstufen brachte dem verehrten Mann ihre Glückwünsche zu dessen Wiedergenesung aus einer länger dauernden Krankheit in den wärmsten Ausdrücken dar. Bei einbrechender Dunkelheit ließ aus gleicher Ursache die österr. Regimentsmusik vor der Wohnung des Gefeierten unter Tackelschein Jubelklänge erschallen, mit denen die Tausende von Zuhörern, welche diese Veranlassung herbeigezogen hatte, in ihrem Innern freudig übereinstimmten.

† Der Abgeordnete Reichensperger (Köln) hat in dieser Session einen Antrag eingebracht, welcher auf die Erhebung der Akademie in Münster zu einer vollständigen katholischen Universität hinstrebt. Im Schooße der von dem Abgeordnetenhaus zur Vorprüfung dieses Antrages bestellten Kommission gab der Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten folgende Erklärungen: Wenn gleich die Regierung nicht verkenne, daß Universitäten mit einem streng konfessionellen Charakter ihre ganz besondern Vorzüge hätten, läge nach ihrer Ansicht doch kein Anlaß vor, jetzt auf den Antrag einzugehen. Der Staatsregierung gereiche es zu einer großen Befriedigung, daß die Akademie in Münster in ihrer jetzigen Gestalt sich durch eine rühmliche Wirksamkeit auszeichne und immer mehr an Ansehen gewinne, so daß Theologen und Philologen daselbst in großer Zahl studirten. Einen Grund zur Umwandlung der Akademie in eine Universität könne man hierin indessen nicht finden, sondern nur eine Veranlassung dazu, die Akademie auch fernerhin in ihrer Wirksamkeit zu fördern und zu unterstützen. Für das Bedürfniß katholischer Studirender sei aber zur Zeit durch die paritätischen Universitäten und durch die in Berlin nach Lage der Dinge hinlänglich gesorgt. Auch die letztere werde gleichfalls jetzt oft von Katholiken, welche schon auf andern Universitäten eine Zeit lang studirt hätten, zum Abschluß ihrer Studien in den philologischen Disziplinen besucht. Die Besorgniß, daß katholische Studirende bei der Wahl ihrer Lehrer und der Lehrgegenstände gänzlich rathlos wären, scheine im Allgemeinen zu weit zu gehen. Auf den paritätischen Universitäten ließe sich in dieser Beziehung der Einfluß, den die katholischen Professoren auf die Studirenden ihrer Konfessionen ausübten, nicht verkennen und habe sich gewissermaßen eine traditionelle Regelung der Studien gebildet. Wie bisher, werde aber auch künftig die Staatsregierung in Bezug auf das Universitätswesen die Interessen der katholischen Kirche, sowie der evan-

gelischen ernstlich berücksichtigen und werde z. B. schon jetzt von den Katholiken der Regierung das Zeugniß nicht versagt werden, daß, wo es sich um Berufung katholischer Professoren gehandelt, sie niemals sich etwa indifferente Katholiken ausgesucht, sondern stets nur solche gewählt habe, welche von der katholischen Kirche als ihre ersten und entschiedenen Anhänger anerkannt gewesen seien. Bei der Abstimmung der Kommission ergab sich die Mehrheit für den Beschluß dem Hause der Abgeordneten die Ablehnung des Antrags zu empfehlen.

Italien.

Wie das in Turin erscheinende „Diritto“ berichtet, sind bereits Befehle nach der Krim abgegeben, 4000 Mann von dort zurückzusenden.

Das „Eco della Borsa“ schreibt: Im Hinblick auf die bedauerlichen Ereignisse in Parma haben die Behörden in Alessandria und Stradella Befehl erhalten, Truppen an die bezüglichen Grenzen zu schicken und sonstige Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

Aus der Krim wird dem „Espero“ gemeldet: Auf dem sogenannten Genuesen-Thurm, der auf den Höhen steht, welche die Einfahrt in den Hafen von Balaklava dominiren, befinden sich zwei Steine mit adeligen Wappen, die an die Macht erinnern, welche die Genuesen vor Jahrhunderten in jenen Gegenden besaßen. General La Marmora hat diese Steine abnehmen und nach Genua verschiffen lassen.

Frankreich.

Paris, 8. April. Der „Moniteur“ sagt: „In Folge ungünstiger, aus Paraguay eingetroffener Nachrichten über die daselbst den Auswanderern bereitete Lage, hat die Regierung bis auf neuen Befehl die Verabfolgung von Pässen nach diesem Lande suspendirt. Man muß daher den Ansiedlern, die sich nach Paraguay begeben möchten, den Rath geben, so lange zu warten, bis dort die Lage der Ausländer besser geregelt ist.“

() Das „Journal des Débats“ sagt:

„Die Berathungen der Pariser Konferenz über die Angelegenheiten und Verhältnisse der verschiedenen italienischen Staaten scheinen sich gegenwärtig auf die Vorlage eines von den Repräsentanten Sardiniens redigirten Memorandums beschränkt zu haben. Das englische Blatt, welches eine Art Analyse davon gibt, charakterisirt es mit der Bemerkung, daß keine Bibelgesellschaft Großbritanniens die Regierung des Papstes strenger zu behandeln vermocht hätte, als dieß von Seiten eines katholischen italienischen Staates geschieht. Uns erscheint diese Art, das piemontesische Memorandum der Beachtung des Kongresses und namentlich den Regierungen Frankreichs und Oesterreichs zu empfehlen, nicht sonderlich glücklich; aber selbst jene, welche auf alle in dieser Denkschrift ausgesprochenen Ansichten eingehen, können vernünftiger Weise nicht erwarten, daß sie in der Konferenz zur Geltung gelangen werden.“

Paris, 9. April. Wie der „Moniteur“ anzeigt, sind gestern die Ratifikationen des von Frankreich, Belgien, Spanien, der Schweiz und Sardinien abgeschlossenen telegraphischen Vertrages zwischen dem Minister des Auswärtigen und den Vertretern der erwähnten Länder ausgewechselt worden. Durch diesen Vertrag, der sofort nach seiner Veröffentlichung in Vollzug tritt, werden die Tarifsätze der telegraph. Korrespondenzen bedeutend ermäßigt.

Paris, 9. April. Ich bin heute in der Lage, schreibt ein Korrespondent der „R. Z.“, Ihnen über die Fortsetzung des Kongresses einige Notizen geben zu können, die ich für zuverlässig halte, um so mehr als dieselben den Charakter der Wahrscheinlichkeit haben. Es würde nämlich, nach vollzogenem Friedenstraktate, ein den Namen Kommission führendes Comité in Paris forttagen, in welchem jede der beim Kongresse theilhaftig gewesenen Mächte durch einen Bevollmächtigten vertreten sein würde. Dieser Kommission würde es obliegen, gewisse Fragen im allgemein europäischen Interesse, die aber mit der orientalischen Frage in keiner Verbindung stehen, namentlich die Lage einiger durch die Fehler früherer Kongresse in

schiefe Stellungen gerathenen Länder zu erörtern, und auf diese Weise die spätere Wiederaufnahme der Sitzungen des großen Pariser Kongresses vorzubereiten. Soll man an diese Kombination die Hoffnung knüpfen, den von den „Friedensfreunden“ längst angestrebten europäischen Aroepag verwirklicht zu sehen? Dies ist natürlich eine Frage, welche erst die Zukunft beantworten kann.

Großbritannien.

London, 8. April. Die Untersuchungskommission über den McNeill'schen Rapport hielt gestern im großen Saale des Invalidenhauses von Chelsea ihre erste öffentliche Sitzung, bei der etwa 300 Personen, darunter ein Häuflein Damen, zugegen waren. Später bemerkte man unter den Anwesenden auch den Herzog von Cambridge, Lord Raglan, Sir Ed. Lyons, Sir Richard Airey und andere Generale, die den Feldzug in der Krim mitgemacht hatten. Lord Lucan war der erste vorgeladene Zeuge, und es handelte sich zumeist um eine Formfrage, ob jeder Fall einzeln oder im Zusammenhange mit den anderen verhandelt werden solle. Die Krone hatte bestimmt, daß erstgenanntes Verhalten eingehalten werden solle, dagegen wird Lucan heute förmlich Protest einlegen. Im Uebrigen wurden eine Menge Briefe und Aktenstücke, die sich auf den Transport, die Verpflegung u. s. w. der Kavallerie beziehen und begreiflicherweise sehr ins Detail gehen, vorgelegt.

Aus Irland kommen neuerdings Klagen, daß die Auswanderung nach Amerika trotz des Treibens der Knownothings wieder im Zunehmen begriffen sei.

Türkei.

Ein wichtiger Annex zu dem am 18. Februar d. J. veröffentlichten Hatti-Sherif ist in Konstantinopel erschienen. Es handelt sich um die Frage hinsichtlich der Behandlung jener türkischen Unterthanen, welche den Islam abgeschworen. Im Folgenden geben wir die Note, welche den Gesandten von Frankreich und England in den ersten Tagen des Februar 1856 übermittelt wurde:

„Die Mittheilungen, welche Eu. Exzellenz zu verschiedenen Zeiten und auch erst neuerlich der hohen Pforte sowohl schriftlich als mündlich bezüglich religiöser Fragen zu machen in die Lage gekommen sind, waren unsererseits ein Gegenstand gründlicher Untersuchung.

Se. Majestät der Sultan würdigt laut und nach ihrer ganzen Bedeutung die ausgezeichneten Dienste, welche die Freundschaft seines erlauchten Allirten, des britischen Hofes, und seiner andern Allirten im Allgemeinen zu jeder Zeit, namentlich aber unter den neuerlichen Umständen seiner Regierung erwiesen hat; die ottomanische Nation wird ihnen im Grunde ihres Herzens unvergängliche Dankbarkeit bewahren.

Die hohe Pforte muß daher unumgänglich von dem reellen Wunsche durchdrungen sein, nach Maßgabe der Möglichkeit jedem Begehren gerecht zu werden, das ihr von der Seite ihrer Allirten zukommt; da sie nun andererseits auch den Geist der neuern Zeiten kennt, so beziehe ich mich im Auftrage Sr. Majestät des Sultans, Euer Exzellenz den über diesen Gegenstand gefaßten Beschluß mitzutheilen:

Die hohe Pforte erneuert und bestätigt die Zusicherungen, welche sie ihrer Zeit (im Jahre 1843, bei Gelegenheit der Hinrichtung des Christen Dvaghim) den Regierungen Frankreichs und Englands bezüglich der Renegatenfrage gegeben hat. Die hohe Pforte erklärt überdies, daß der zu jener Zeit gefaßte Beschluß fortan auf alle Renegaten im Allgemeinen zur Anwendung gelangen soll.

Indem ich die beruhigende Bestimmung in der ausdrücklichsten Weise zur Kenntniß Eu. Exzellenz bringe, schmeichle ich mir mit der Hoffnung, daß Ihr erlauchter Hof hierin einen neuen, wirksamen Beweis erblicken wollen wird, wie es nämlich der hohen Pforte genehm ist, nicht unnötige Schwierigkeiten was immer für einem Begehren entgegen zu setzen, dessen Verwirklichung ihr ausführbar erscheint, und daß von solchem Standpunkte aus diese Notifikation

von Ihrem erlauchten Hofe mit wahrhaftiger Befriedigung aufgenommen werden wird.

Ich ergreife diesen Anlaß zc.

F u a d.“

Die Grenzregulirung in Bessarabien hat bekanntlich in Paris zu verwickelten Diskussionen Anlaß gegeben; neben dem Umstande, daß die vielbesprochene Berglinie von Chocym zum Sasilsee fehlt, bot sich den russischen Bevollmächtigten auch der Einwand, daß Rußland doch nur von den Donaumündungen entfernt werden solle, in dieser Beziehung aber eine Gebietsabtretung im Norden Bessarabiens nicht zu motiviren sei. So wurde bereits wiederholt erwähnt, daß eine Grenzlinie in Vorschlag gebracht sei, die erst bei Leuschen den Pruth verlassen, von da den Kagylnik erreichen, und dann diesem Flüsschen bis zum Sasil-See folgen solle. Da das russische Manifest von einer „neuen Demarkationslinie in dem südlichen, der Donau zunächst liegenden Theile Bessarabiens“ spricht, so scheint die Gebietsabtretung schließlich auf das, durch die letztgenannte Linie bezeichnete Minimum beschränkt worden zu sein. Eine besondere Kommission wird die Spezialitäten regeln.

Rußland.

Se. Majestät der Kaiser Alexander hat (wie bereits telegraphisch gemeldet) dem Adel von Liefland, Esthland, Kurland, durch allerhöchstes Handschreiben ihre Privilegien bestätigt. Wir theilen hier eines dieser gleichlautenden Handschreiben mit:

„Unserem lieben und treuen liefländischen Adel!

Wir thun hiermit Allen und Jedem, die es angeht, zu wissen, daß auf Veranlassung der uns von dem liefländischen Adel durch seine Deputirten, dem Landrath Baron Bietinghoff und dem Adelsmarschall v. Stein, übergebenen allerunterthänigsten Bitte Wir diesem Adel nicht nur alle seine bisherigen Rechte, Gewohnheiten, Statuten, Vorrechte und Privilegien in der Ausdehnung belassen, in welcher er sich deren, Kraft Allerhöchster Ukase und des Handschreibens Unserer erlauchten Vorfahren, erfreut, sondern daß Wir auch die während der Regierung Unseres Vaters des Kaisers Nikolaus Pawlowitsch, gesegneten und unvergänglichen Andenkens, zum Nutzen des Landes erlassenen Bestimmungen genehmigen, indem Wir dem genannten Adel gestatten, alle diese Rechte, Privilegien und Vorrechte, so weit sie mit den allgemeinen Gesetzen des Reiches verträglich sind, in Freiheit zu genießen, und indem Wir mit unserem kaiserlichen Worte bestätigen, daß in dieser Beziehung Alles ohne die geringste Aenderung Unsererseits erhalten und bewahrt bleiben wird. Zur Bekräftigung dessen haben Wir dieses Schreiben eigenhändig unterzeichnet und befohlen, unser kaiserliches Siegel beizusetzen.

St. Petersburg, den 29. Februar 1856.

Alexander.“

Wie man aus der „Senatszeitung“ ersieht, ist das kaiserliche Manifest, welches den Frieden verkündigt, zuerst dem Senat vorgelegt worden und dieser hat nach Anhörung desselben den Druck und die Verbreitung an die Behörden befohlen. Es ist als Nr. 20 vom 19. März mit der Ueberschrift: „Ueber die Beendigung des Krieges“ den Ukasen einverleibt worden.

(+) Der am 4. April in St. Petersburg veröffentlichte Erlaß des Finanzministeriums lautet: „Der am 30. März in Paris unterzeichnete Vertrag stellt zwischen Rußland einerseits, und Frankreich, Großbritannien, Sardinen und der Türkei andererseits, die friedlichen Beziehungen wieder her, welche durch den Krieg unterbrochen wurden. Da nun unsere Handelsbeziehungen mit den genannten Mächten, die sich mit uns im Kriege befanden, in Folge dieses Ereignisses gleichfalls auf dem alten Fuße wiederhergestellt sind, so werden ihre Handelsfahrzeuge von nun an wieder frei in unsere Häfen zugelassen werden, so wie auch die Fahrzeuge unter russischer Handelsflagge wie in der Vergangenheit in die Häfen der genannten Mächte wieder frei werden zugelassen werden. Der Finanzminister macht es sich zur Pflicht, diese Thatsache zur Kenntniß des Handelsstandes zu bringen.“

Ein zweiter Erlaß besagt: „Se. Majestät der Kaiser hat unter dem 4. April zu befehlen geruht, daß von heute an die freie Ausfuhr aller Gattungen von Cerealien aus dem Reiche in's Ausland nach den früher festgestellten Regeln gestattet sein soll.“

Telegraphische Depeschen.

Florenz, 12. April. Die Errichtung einer Hypothekenbank in Pisa ist genehmigt worden.

Alexandrien, 9. April. Auf der Eisenbahn nach Kaffer el Eis sind 20 Waggons mit Baumwolle verbrannt.

Paris, Montag. Der „Constitutionnel“ versichert, der Austausch der Ratifikationen werde muthmaßlich am 26. d. M. und die letzte Konferenzsitzung am 16. d. M. stattfinden. Die „Patrie“ meldet, zum Behufe der Auswechslung der Ratifikationen würden nur die zweiten Bevollmächtigten zurückbleiben, die ersten jedoch schon früher nach der Heimat abreisen.

Telegraphische Depeschen der „Triester Btg.“

Paris, 14. April. Das „Journ. des Debats“ meldet: Die Lage Italiens hat die Aufmerksamkeit der Bevollmächtigten erregt, um die anwendbaren Systeme zu untersuchen. Sie erkannten übereinstimmend Reformen als unerlässlich und die Dringlichkeit, sich damit zu beschäftigen. — Heute Kongresssitzung.

Neueste Ueberlandpost.

Bombay, 19. März. Lord Canning ist als Generalgouverneur des britisch-ostindischen Reiches beidigt worden. Marquis Dalhousie kehrt ehestens nach Europa zurück. Der Santalausstand ist völlig beendet; 14,000 Santals werden auf ihren eigenen Wunsch bei Eisenbahnarbeiten verwendet werden. Der österreichische Kauffahrer „Sourana“, Kapitän Bajanovich, ist von Kalkutta eingetroffen. Importhandel lebhaft.

Telegraphisch

liegen folgende Nachrichten vor:

London, 12. April. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung ward der Antrag Henley's, die Comité-Berathung über die das Unterrichtswesen betreffenden Resolutionen Lord J. Russell's abzubrechen, mit 260 gegen 158 Stimmen angenommen.

Die Untersuchung der Militär-Kommission in Bezug auf das Verhalten Lord Lucan's wird am Montag beendet werden.

Madrid, 9. April. Nach der amtlichen Zeitung hatte die am 4ten zu Valencia vorgefallene Meuterei die militärische Eintheilung zum Vorwande. Nach den heute angelangten Nachrichten war die Ruhe dort hergestellt. Die Städte der Provinz sind in Belagerungs-Zustand erklärt worden. Die Cortes haben den progressivistischen (mit Santa Cruz vereinbarten) Finanzplan genehmigt. Das Güter-Verkaufs-Gesetz wird in den baskischen Provinzen ausgeführt werden, und man fürchtet durchaus keine Ruhestörung. Marschall Espartero wird am 22ten nach Valladolid abgehen.

Madrid, 10. April. Die Cortes haben einstimmig folgenden von José de Olozaga gestellten Antrag angenommen: „Wir verlangen von den Cortes die Erklärung, daß sie mit dem tiefsten Bedauern die Ereignisse von Valencia vernommen haben, und daß sie entschlossen sind, der Regierung zur Ausführung der Gesetze und Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe ihre Unterstützung zu gewähren.“

Madrid, 11. April. Die amtliche Zeitung enthält ein Dekret, welches dem General Villalonga das General-Kapitanat von Valencia nimmt und an seine Stelle eine Kommission ernannt, die einen mit außerordentlichen Vollmachten versehenen und speziell die höhere Behörde vertretenden Minister (Zabala) an ihrer Spitze hat. — Valencia ist ruhig; die Zusammenrottungen haben merklich abgenommen. — Die spanische Handels-Gesellschaft ist konstituirte. — Zu Madrid vollkommene Ruhe.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 14. April, Mittags 1 Uhr.

Die Stimmung der Börse war in allen Effectengattungen matt; nur Bank-Aktien zeigten sich beliebt, gingen bis 1148, und schlossen zur Notiz.

Devisen und Valuten, namentlich gegen Schluß ausgekoten, blieben flauer.

Amsterdam — Augsburg 102. — Frankfurt 100 1/2.

— Hamburg 75. — Livorn: — London 10.3. — Mailand 102. — Paris 119 1/2. Brief.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 %	85 1/2 — 85 3/4
detto " 4 1/2 %	77 1/2 — 77 3/4
detto " 4 %	67 1/2 — 67 3/4
detto " 3 %	51 — 51 1/2
detto " 2 1/2 %	42 1/2 — 42 3/4
detto " 1 %	17 — 17 1/2
detto S. B. " 5 %	91 — 92
National-Anlehen " 5 %	86 1/2 — 86 3/4
Lombard. Venet. Anlehen " 5 %	91 1/2 — 92
Grundentlast.-Oblig. N. Oester. zu 5 %	86 1/2 — 87
detto anderer Kronländer " 5 %	79 — 82
Gloggnitzer Oblig. in N. zu 5 %	92 — 92 1/2
Debnburger detto " 5 %	91 — 91 1/2
Reitler detto " 4 %	92 — 92 1/2
Malländer. detto " 4 %	90 1/2 — 91
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834	228 — 228 1/2
detto detto 1839	134 — 134 1/4
detto detto 1854	108 1/2 — 109
Bank-Obligationen zu 2 1/2 %	61 — 62
Bank-Aktien pr. Stück	1135 — 1146
Comptobank-Aktien	103 — 108 1/2
Aktien der österr. Kredit-Anstalt	338 1/2 — 338 3/4
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 Kr.	379 1/2 — 379 3/4
3 % Prioritäts-Obligationen der Staats-Eisenbahngesellschaft à 275 Kr.	112
Nordbahn-Aktien	308 — 308 1/2
Budweis-Linz-Ommandner	260 — 262
Preßburg-Tyrn. Eisenb. 1. Emission	18 — 20
detto 2. " mit Priorit.	25 — 30
Dampfschiff-Aktien	653 — 655
detto 13. Emission	612 — 614
detto des Lloyd	440 — 445
Wiener-Dampfwahl-Aktien	88 — 89
Pesther Kettenbrücken-Aktien	67 — 68
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5 %	89 — 90
Nordbahn detto 5 %	85 — 85 1/2
Gloggnitzer detto 5 %	78 — 79
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5 %	83 — 84
Como-Rentcheine	12 1/2 — 13
Esterhazy 40 fl. Lose	67 1/2 — 68
Windischgrätz-Lose	23 1/2 — 24
Waldstein'sche "	23 1/2 — 24
Keglevich'sche "	12 1/2 — 12 3/4
Fürst Salm "	40 — 40 1/4
St. Genois "	39 1/2 — 40
Palffy "	38 1/2 — 39
k. k. vollwichtige Dufaten-Male	5 1/2 — 5 3/4

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 15. April 1856.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.M.	85
detto aus der National-Anleihe zu 5 % fl. in G.M.	85 15/16
detto " 4 1/2 %	77 1/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl.	108 5/8
Aktien der österr. Kreditanstalt	334 1/2 fl. in G.M.
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer	78 3/4
Bank-Aktien pr. Stück	1134 fl. in G.M.
Aktien der Niederösterr. Comptobank-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl.	536 1/4 fl. in G.M.
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	351 fl. B. B.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G.M.	3076 1/4 fl. in G.M.
Aktien der Budweis-Linz-Ommandner Bahn zu 250 fl. G.M.	262 fl. in G.M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.	653 in fl. G.M.

Wechsel-Kurs vom 15. April 1856.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Guld.	102 Bf.	usq.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Verz. einswähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	100 1/2	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	75	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	10-3 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterr. Lire, Gulden	102	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Gulden	119 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken . . . Gulden	119 1/2 Bf.	2 Monat.
Bukarest, für 1 Gulden . . . para	270 1/2 31 T. Sicht.	
Constantinopel, für 1 Gulden . . . para	472	31 T. Sicht.

Gold- und Silber-Kurse vom 14. April 1856.

	Geld.	Ware.
Kais. Münz-Dufaten Agio	5 1/2	5 3/8
detto Rand- detto "	5 1/4	5 1/2
Gold al marco "	4 1/2	4 1/2
Napoleons'dor "	7.57	7.57
Souverains'dor "	13.53	13.53
Friedrichs'dor "	8.20	8.20
Engl. Sovereigns "	10.4	10.4
Ruß. Imperiale "	8.10	8.10
Doppie "	—	—
Silberagio	2 3/4	3

3. 615. (2)

Um vielseitigen Anfragen zu genügen, ist der

echte

steirische Kräuter-Saft für Brustleidende

fortwährend und in bester Qualität zu haben in Laibach bei

Herrn Johann Klebel und in Stein beim Herrn Apotheker Zahn.

Der alleinige Erzeuger des echten steir. Kräuter-Saftes, Apotheker

Purgleitner in Graz, bittet, selben nicht mit andern unter derselben Benen-

nung in Handel gesetzten Fabrikaten zu verwechseln.

Die Flaschen des echten steirischen Kräuter-Saftes sind aus weißem Glas, nach

oben konisch zulaufend und mit Zinnkapseln, auf welchen (wie an der

Flasche selbst) das Gepräge: „Apothek zum Hirschen in Graz“ und „IPA“

angebracht ist, sorgfältig verschlossen, übrigens mit Etiquets sammt Namensunter-

schrift des Erzeugers versehen.

Preis einer Flasche 50 Kr. C. M.; weniger als 2 Flaschen werden nicht versen-

det. Die Verpackung von 2 oder 4 Flaschen wird mit 20 Kr. C.M. berechnet.

3. 631. (2)

Aus dem

Damen Fuß-Waren-Lager

„zum Amor“

wird die geehrte Damenwelt in Kenntniß gesetzt, daß die Gefertigte sich jetzt in Wien befindet, und dort alles aufbietet wird, um zu retourneren mit reich assortirten elegantesten französischen Wiener-Mode-Waren, nämlich: bestehend in allen Gattungen Strohhüten, Chemisets, Unterärmeln, Bändern, Blumen, Coiffuren, geschlungenen Röcken zc; ferner hält dieselbe in der daselbst befindlichen Fabriks-Niederlage von Sonnenschirmen eine bedeutende Auswahl.

Auch werden daselbst Strohhüte zum Putzen und Modernisiren angenommen und auf das Schnellste und Billigste gefertigt.

C. Wellmshieg.

3. 621. (2)

Zum Mode-Salon

zum „Florentiner-Hut,

in der Theatergasse Nr. 43 und 44,

ist soeben neu, persönlich ausgesucht von Wien angekommen, Damen-, Herren- und Kinder-Strohhüte, Fuß- und Negligé-Häubchen, Coiffuren und Manschetten, das Neueste in Chemisetten, Unterärmeln und französischer Schlingarbeit, das Eleganteste von Seidenbändern und Blumen nebst verschiedenen andern Modeartikeln, so wie auch feine und feinste echte Florentiner-Strohhüte für Herren, Mädchen und Kinder in großer Auswahl um sehr billige Preise zu empfehlen sind.

Auch werden mir alle 14 Tage die neuesten Moden in Damen-Hüten zc. von Wien zugeschickt.

M. C. Ruprecht,
Witwe.